

**Herr Thomas Kübler(Leiter des Stadtarchivs Dresden):**

**Vortrag zum Workshop der „Historikerkommission - Quellen zum 13. Februar 1945“ – Arbeitsmethoden der Historiker**

Sehr geehrte Damen und Herren,

schon das Arbeitsthema heute selbst erklärt Ihnen, warum ich in aller Kürze einen Überblick über die zum Thema relevanten Quellen im Stadtarchiv Dresden geben soll. Zum einen sind die Archive, gerade kommunale Archive, die Quellengrundlage zur Erforschung stadtgeschichtlicher Themen. Nicht ausschließlich, so wie in unserem Forschungszeitraum, für den sowohl Bestände des Bundesarchivs, des Militärarchivs, des Sächsischen Hauptstaatsarchivs sowie ausländische Staats- und Militärarchive relevant sind, auch Nachlässe - so der von Weidauer im Hauptstaatsarchiv - oder Sammlungen - wie die äußerst wertvolle und themenrelevante, seit 2001 im Stadtarchiv liegende Sammlung der IG 13. Februar 1945 (1984 – 2000), oder das vor nunmehr vier Jahren im Aufbau befindliche Zeitzeugenarchiv mit hunderten mündlicher komplementärer Quellen - es wird in wenigen Tagen, am 04.05.2006 dem Stadtarchiv übergeben (Dank an Frau Schönherr, Frau Behr und die vielen Helfer und ZeitzeugInnen) - sind unverzichtbare Quellen.

Die Aufgabe des Stadtarchivs Dresden besteht darin, die vorhandenen Quellen zu verwahren, zu erschließen und schließlich den Historikern zur Verfügung zu stellen. Dabei ist es nicht selten, dass verschiedene Bestände und deren Findmittel ansprechend eingangs keine Themenrelevanz eröffnen und erst nach verschiedenen, neuerlichen Zugängen sich für die Archivare und Historiker als wichtige Quellen offerieren.

Beispielhaft seien hier die Nachträge III des Stadtbauamtes A - die im Zuge der Recherchen zur Publikation „Angriff Martha Heinrich Acht“ durch die IG 13. Februar 1945 eingesehen wurden - genannt. Ebenso die wichtigen Quellen der verschiedenen Bezirksverwaltungen I – VII, die als städtische neu geschaffenen Behörden nach dem 13./14. Februar 1945 das Leben in der Stadt zu organisieren versuchten, die die Bezugsscheinstellen führten, sind zu nennen und die Bestände des Marstall- und Bestattungsamtes, des Ernährungsamtes, der Oberbauleitung Entrümmerung, des Fürsorgeamtes, des Kriegsschädenamtes. Nur bezüglich der letztgenannten Bestände städtischer Provenienz möchte ich Ihnen den Erschließungs- bzw. Verzeichnungsaufwand für die Archivare und nachfolgend den Rechercheaufwand für die Historiker verdeutlichen, um Ihnen auch die Dimension des allein im Stadtarchiv Dresden gelagerten, erschlossenen Archivalienumfangs der insgesamt hier lagernden 18 Kilometer (aus 1260 – 2001) aufzuzeigen. Gehen Sie dabei bitte von einer ungefähren, jedoch je nach Papierstärke und -qualität und Zeitverlauf (am Kriegsende und danach schlechte Qualität und Papierstärke) schwankenden Blattqualität von 12.000 – 16.000 je nach nachfolgend angegebener „laufender Archivmeterzahl“ aus: das Fürsorgeamt, als themenrelevante Quelle, weist einen Umfang von 63,5 Archivmetern auf, mithin so 762.000 Blatt, wovon mindestens ein Teil von 20 % (152.000) für unsere Aufgabenstellung relevant, das Kriegsschädenamt (1940 – 1945) mit 16,30 lfm stellt eher einen überschaubaren Bestand dar, ebenso die Bestände Dezernat Aufbau (7 lfm), Dezernat Sozial- und

Wohnungswesen (2,5 lfm), Dezernat Handel, Versorgung, Landwirtschaft (2lfm), Dezernat Gesundheitswesen (2 lfm). Die einbezogenen Bestände der Bezirksverwaltungen I – VII (1945 – 1948 bzw. VII bis 1952) mit 16 lfm. und die der nachfolgenden Stadtbezirksversammlungen und Räte der Stadtbezirke I – IV (1953 – 1957) 9 lfm und die Bestände der Stadtbezirke Süd, Nord, West, Ost und Mitte mit allein 320 lfm. Archivgut sind da schon größere archivarische Problemfelder – Jahrzehntlang gab es hierzu nur so genannte Ablieferungslisten aus der Verwaltung (meist minderer Qualität, gerade hinsichtlich anstehender historischer Auswertungen bzw. hinsichtlich der Herstellung von Quellenkonkordanzen) und erst die Anfang der 70er Jahre begonnenen Erschließungsarbeiten des „Sozialismus-Bestandes“ eröffneten oftmals erstmals die Quellenrelevanz der benannten Bestände, nicht gleichzusetzen mit einer womöglich einhergehenden Quellenzugänglichkeit bzw. öffentlicher Benutzung. Die im Zuge dieser späterer Erschließungsarbeiten – auch nach 1990 – gebildeten Nachträge, so in den schon benannten Bestände des Stadtbauamtes, des Ernährungsamtes, des Mar... und Bestattungswesens (1945 - 1995, allein hier 11,45 lfm) stellen heute wichtige Quellen für den Untersuchungszeitraum Dresden 1945 dar, ohne dabei in jeglicher Hinsicht zugleich primäre oder sekundäre quantitative Quelle (bezogen auf Einwohner- und Opferzahlen) sein zu können (Tabelle S. 4 – Folie Tuch als Bsp.). Nachfolgend genannte Quellen, wie die Oberbauleitung Enttrümmerung (1949 – 1953 - 2,55 lfm), Feuerwehr (1945 – 1991 – 41 lfm), Zoologischer Garten (1861 – 1994 – 14,20 lfm), Verwaltung der Gartenanlagen (9.1.4., 1872 – 1946 – 5,50 lfm), des Städtischen VEB Grünanlagen Dresden (1950 – 1991 – 17 lfm) oder der Kommunalwirtschaftsunternehmen (1945 – 1951/9.1.10 – 13,30 lfm) und der DREWAG (1826 – 1985 – 54,35 lfm), des Schulamtes (1830 – 1945 – 150 lfm) erfuhren ihre Übernahme bzw. Erschließung erst in den 80er und Anfang der 90er Jahre des vergangenen Jahrhunderts und wurden dann erst zugänglich, benutzbar.

Noch 1992 - und das ist nur ein Beispiel - wurden bei Diskussionen in den 1977 durchgeführten Ordnungs- und Verzeichnungsarbeiten, Fehlbestände bzw. Falschverzeichnungen festgestellt. Dies anbetraf solche wichtigen Teilbestände wie das Gartenamt – hier die Aktentitel „Arbeitskräfte für den Kriegseinsatz 1943 – 1944“ oder „Eingliederung von Arbeitskräften in den Volkssturm 1944 - 1945“ oder „Unterbringung von Ausländern in städtischen Lagern und auf Friedhöfen beschäftigte Ostarbeiter 1945“. 1992 wurden zudem Akten des Nachtrages zum Marstall- und Bestattungsamt, die im August 1978 aufgenommen wurden, revidiert und tektonisch zum Bestand zugeordnet, somit benutzbar. Dabei handelte es sich um Aktentitel wie „1. Bereitstellung von Fremdarbeitern, Arbeitsleistungen auf Friedhöfen 1945, 2. Bestattungskommando, Luftkriegseinsatz 1942 – 1944, 3. dto. 1945, 4. Bestattung von Luftkriegsgefallenen 1945, 5. Formularmappen Bestattungswesen.

Auch Bestände wie das Fürsorgeamt, Stadtwohlfahrtbauamt, Jugendamt erhielten 1977 fortfolgende Jahre Nachträge, die ab 1992 revidiert wurden. Ebenso wurde bei Nachträgen im Baupolizeiamt, Tiefbauamt (also Stadtamt für Tiefbau und Betriebe), Krankenpflege und Stiftsamt (seit 1936 Stadtgesundheitsamt). An dieser Stelle soll Erwähnung finden, dass Nachträge im archivwissenschaftlichen Sinne nichts Ungewöhnliches sind, gerade im Zuge von Revisionen an Aktenbeständen immer wieder vorgenommen werden. Jahrzehntlang unentdeckt gebliebene falsche Zuordnungen von Akten zu Beständen oder falsche Zuschreibungen von Autorenschaften oder Provenienzen an oder in Einzeldokumenten zu revidieren,

bedeutet alltägliche Arbeit für die Archivare, Glück für die Historiker. Auch nicht dokumentierte so genannte „Aktenangaben an die Verwaltung“ in den Jahren bis 1954 stellen ein Überlieferungsproblem dar. Gerade dann, wenn diese Aktenbestände Eingang in neue Provenienzen, nämlich die der ausleihenden Behörde oder Struktureinheit der Stadtverwaltung Dresden fanden und späterhin den Stadtarchivar abgegeben wurden.

Einer möglichen Vermutung, dass sich deshalb in den Aktenbeständen des Stadtarchivs noch unzählige, für das Untersuchungsthema äußerst relevante Akten oder Dokumente befinden, muss ich dennoch eine Absage erteilen. Zahlreiche Revisionen in Aktenbeständen und die Intensität der Erschließungsarbeiten in den 90er Jahren im Stadtarchiv Dresden haben für die Auswertung und historische Betrachtung eine gute Quellengrundlage aufbereitet. Zwischen 1990 und 2005 wurden im Stadtarchiv 2,7 Kilometer Akten erschlossen und revidiert. (davon 140 lfm Bestand bis 1953, 350 lfm Bezirksverwaltungen, 180 lfm Gemeindeverwaltungen bis 1953, 50 lfm Ämter bis 1945 und 300 lfm Stadtbezirke)

Die bei der Zerstörung der damaligen Dienststellen verloren gegangenen Bestände der Stadtverwaltung – so die Einwohnermeldekartei – können natürlich dadurch nicht kompensiert werden. Wir können in Dresden sogar sehr froh sein, dass es seitens der Stadtverwaltung und hier insbesondere des damaligen Stadtarchivars Dr. Butte nachweislich Rettungsaktionen gab, um dem Befehl des damaligen Befehl Dresdner Bürgermeisters Ende April, nämlich sämtliche überbliebene Akten, Belege und Drucksachen im Archiv und Bibliothek, - ich zitiere: „die eine Überprüfung der Haltung und des Gebahrens der Stadtverwaltung und der Partei ermöglichten, insbesondere Personalakten, die zeitgenössische Stoffsammlung für die künftige Stadtchronik, die Haushaltpläne nebst Unterlagen, das Rechnungswerk der Stadtverwaltung, die Drucksachen und Rundschreiben des Rates usw.“ zu verbrennen, auch unter Gefahr der eigenen Stellung entgegen trat. Somit wurden, wie Dokumente beweisen, wichtige Archivteile im Kellergeschoss vor der Vernichtung bewahrt. Auch die These, dass sich zahlreiche relevante Aktenbestände in dem Sonderarchiv der Duma in Moskau oder im russischen Militärarchiv befinden, konnten durch eigene Recherchen und die des Hannah-Arendt-Institutes nicht bestätigt werden.

Eine weitere wichtige Quellengruppe hinsichtlich des eben ausgeführten ist die der Gemeindeverwaltungen eingemeindeter Vororte, die auch nach Abschluss der Eingemeindung noch Nachträge zugeordnet erhielten und somit eigenständige Quellen bilden – hier sind es die Bestände Albertstadt (am 01.07.1945 eingemeindet; Bestand geht bis 1949 und enthält u. a. Industrieanlagen Albertstadt und Akten der Fa. Mende), Blasewitz (1921 eingemeindet, geht bis 1949, hat 9 lfm), Dölzschen (1828 – 1945, EG 1.4.1945 mit 20,3 lfm und Neuimptsch = 17,40 lfm), Gittersee (1802 – 1945, EG 1.7.45 = 16,80 lfm), Hellerau (1876/1950, EG 1.7.50 = 11,80 lfm), Hosterwitz (1839 – 1954, EG 1.7.50 = 16,70 lfm), Klotzsche (1657 – 1953, EG 1.7.1950 = 48,20 lfm), Niederpoyritz (1762 – 1950, EG 1.7 1950 = 18,5 lfm), Oberpoyritz (1649 – 1950, EG dto. = 2,90 lfm), Niedersedlitz (1678 – 1950, EG dto. = 18,90 lfm), Pillnitz (1836 – 1950, EG dto. 23,20 lfm), Söbrigen (1864 – 1950, EG 10.8.1950 = 1,70 lfm), Weißer Hirsch (1797 – 1949, EG 1.4.1921 = 5,20 lfm), Wilschdorf (1797 – 1950, EG 1950 = 1,90 lfm), Zschachwitz ( 1839 – 1950, EG 1.7.1950 = 12,30 lfm), Zschieren (1839 – 1950, EG 1.7.1950 = 2,60 lfm), Altfranken (1870 – 1995, EG 1997 = 4,50 lfm), Cossebaude (1621 – 1996, EG 1997 = 84,40

lfm), Langebrück, Gombitz, Weixdorf, Mobschatz, Schönfeld-Weißig und Kauscha (alle 1999 EG) mit insgesamt 367 lfm. Nur diese damaligen Vorortbestände zu erschließen - größtenteils im Zeitraum nach 1990 - bedeutete einen Erschließungsaufwand von 664 lfm Archivgut. Letzte Zahl dazu: dies sind mir im letztgenannten Bestandsbereich „Vororte“ ca. 8 Millionen Blatteinheiten Archivgut. Das heißt, bei einem durchschnittlichen Erschließungsaufwand von 2 Stunden je laufender Meter (GStB-N 130/00, Schreiben SSG v. 15.01.2001, Seite 21) wird die Projektdimension deutlich.

Diesen Teil abschließend möchte ich Ihnen eine Übersicht bringen, der für unseren Untersuchungszeitraum relevanten Aktenbestände ohne dabei eine qualitative Wertung vorzunehmen. Dies ist Inhalt der nachfolgenden Vorträge. Das durch mich eingesetzte Ordnungskriterium ist dabei die Benutzungsquantität und deren Niederschlag als Quellennachweis in den Publikationen bzw. Forschungsberichten 1995:

<b>1. Marstall- und Bestattungsamt, incl. Nachträge</b>	<b>(4,24 lfm)</b>
<b>2. Wohlfahrtspolizei (Luftschutz)</b>	<b>(3,00 lfm)</b>
<b>3. Fürsorgeamt</b>	<b>(63,50 lfm)</b>
<b>4. Schulamt</b>	<b>(150 lfm)</b>
<b>5. Stadtbauamt A, incl. Nachträge und Baupolizeiamt</b>	<b>(30 lfm)</b>
<b>6. Ernährungsamt</b>	<b>(0,25 lfm)</b>
<b>7. Kriegsschädenamt</b>	<b>(16,30 lfm)</b>
<b>8. Bezirksverwaltungen I – VII</b>	<b>(15,30 lfm)</b>
<b>9. VEB Bestattungseinrichtungen</b>	<b>(11,45 lfm)</b>
<b>10. Oberbauleitung Enttrümmerung</b>	<b>(2,55 lfm)</b>
<b>11. Dezernat Aufbau</b>	<b>(6,70 lfm)</b>
<b>12. Gemeindeverwaltungen (nur bis dto. Eigenständige Bestände, Noch nicht in den Bezirksverwaltungen bzw. Stadtbezirken „aufgegangene Bestände“)</b>	<b>(664 lfm)</b>
<b>13. Dezernat Oberbürgermeister, 1945 bis 1953</b>	<b>(23,80 lfm)</b>
<b>14. Dezernat Innere Verwaltung bis 1953</b>	<b>(66,10 lfm)</b>
<b>15. Dezernat Sozial- und Wohnungswesen bis 1953</b>	<b>(2,10 lfm)</b>
<b>16. Dezernat Handel, Versorgung, Landwirtschaft bis 1953</b>	<b>(1,80 lfm)</b>

17. Dezernat Gesundheitswesen bis 1953	(1,90 lfm)
18. Dezernat Volksbildung bis 1953	(5,30 lfm)
19. Städtische Straßenbahn bis 1945	(26,15 lfm)
20. Verwaltung der Gartenanlagen bis 1946	(5,50 lfm)
21. VEB (ST) Grünanlagen bis 1946	(17,00 lfm)
22. Städtischer Vieh- und Schlachthof	(24,30 lfm)
23. Kommunalwirtschaftsunternehmen, 1945 – 1951	(13,30 lfm)
24. Feuerwehr	(41,20 lfm)
25. Städtisches Friedhofs- und Bestattungswesen, Krematorium Tolkewitz	(7,20 lfm)
26. Grünflächenamt/Friedhofswesen, incl. Akten Heidefriedhof- Verwaltung und Verwaltung St.-Pauli-Friedhof	(19,70 lfm)
27. Stadtverordnetenversammlung 1945 – 1953, incl. der Dezernate	(3,1 lfm)
28. Stadtbezirksversammlungen 1953 – 1957	(8,70 lfm)
29. Stadtbezirksversammlungen und Räte der Stadtbezirke, incl. Süd, Ost und Mitte gehen bis 1945 zurück;	(ca. 135 lfm)
30. Standesamt Dresden	(7 lfm)
31. Kommunale Wohnungsverwaltung	(ca. 95 lfm)
32. Zoologischer Garten	(14,20 lfm)
33. Kinderheim Marienhof/bis 1955	(18,40 lfm)
34. Veterinär – Hygiene - Inspektion	(10,40 lfm)
35. Krankenhaus Friedrichstadt	(50 lfm)
36. Konsum Dresden e. G.	(18,80 lfm)
37. Kreismeldekartei	(ca. 600.000 Karteikarten ab 1945)
38. Meldestellenkartei ab 1945	
39. Sammlung David Irving, 1944 – 1966	(1,90 lfm)

- |  |                    |
|--|--------------------|
| <b>40. Sammlung Franz Zapf, 1944 – 1979, incl. 314 Fotos</b> | <b>(0,30 lfm)</b>  |
| <b>41. Sammlung Emil Wehnert</b>                             | <b>(2,00 lfm)</b>  |
| <b>42. Fotosammlung Enttrümmerung, 1945 – 1953</b>           |                    |
| <b>43. Frauenstadtarchiv</b>                                 | <b>(30,15 lfm)</b> |
| <b>44. Adressbuch der Stadt Dresden 1942/1944</b>            |                    |

Hinzu kommen solche wichtigen Deposita wie die Sammlung der IG 13. Februar 1945 (1984 – 2000) und das seit 2003 im Stadtarchiv Dresden angelegte Zeitzugeugenarchiv mit Hunderten Oral-History-Dokumenten.

Die genannten Quellen wurden für die Recherchen in den letzten 18 Jahren genutzt und finden sich als Quellenachweis in den veröffentlichten Forschungsberichten wieder.

An dieser Stelle möchte ich mich bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Stadtarchivs und den freiwilligen Helfern bedanken, die für die Erschließungsarbeiten, Benutzungen und Auswertungen verantwortlich zeichnen.

#### **Externe Recherchen des Stadtarchivs Dresden:**

Das Stadtarchiv Dresden hat im Auftrage der Kommission 2005 einen Presseaufruf veröffentlicht und dies nochmals 2006 wiederholt. Zahlreiche Zeitzugeugenberichte sind darauf hin eingegangen und wurden durch die Verantwortliche Leiterin des Zeitzugeugenarchivs und Frauenstadtarchivs im Stadtarchiv, Frau Schönherr, und Ihre Mitarbeiterin, Frau Behr, den Herren Tuch und Schmidt und vielen anderen bearbeitet. Ausdrücklich möchte ich Ihnen dafür danken. Wir haben gemeinsam dann ab August 2005 über 800 Archive und Institutionen angefragt und um Mithilfe gebeten zu Fragen der

- Opferzahlen
- Der Flüchtlingsbewegung nach und aus Dresden 1944/45
- Dem Zustrom von Flüchtlingen aus Dresden in Krankenhäuser dort bzw. deren Umgebung
- Der topographischen Mobilität und Richtung der Flüchtlinge
- Der Aufenthaltsdauer von Flüchtlingen und
- Der Sammlung von Zeitzugeugenaussagen in den angefragten Städten.

Ca. 370 Archive und Institutionen antworteten, andere stehen noch aus bzw. wurden wegen zu hoher Rechercheaufwendungen abgesagt. Ein Zwischenergebnis der Auswertung brachte jedoch keine Aufschlüsse oder ließen Tendenzen erkennen, die eine neue Quantifizierung der Opferzahlen zuließen. Dazu jedoch kann Frau Schönherr vielleicht etwas sagen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.